

und FIUCZYNSKI (1961) im Stadtgebiet von Berlin. Während des gleichen Zeitraumes wie in Halle stellte KÖNIGSTEDT (1966) im Stadtgebiet von Burg ebenfalls Berghänflinge fest, die in ihrem Verhalten nicht von dem in Halle beobachtetem abweichen. Nach den Beobachtungen im Winter 1965/66 in Halle zu urteilen, ist das Eindringen des Berghänflings in die Stadt auf das Wetter zurückzuführen. Aus den anderen Berichten zu dieser Thematik geht dieses nicht hervor. Für das bereitwillige Überlassen ihrer Beobachtungsnotizen danke ich den Herren Gnielka, Kant, Liedel, Nilius und Schmiedel.

Literatur:

- Fiuczynski, D. (1961): Der Berghänfling (*Carduelis flavirostris*) als Wintergast in Berlin. JfO 102, 96-98.
- Hilprecht, A. (1964): Ein Punkthaus in Magdeburg, Schlafplatz von 800 Berghänflingen (*Carduelis flavirostris*) im Winter 1963/64. Beitr. z. Vogelk. 10, 177-183.
- Königstedt, D. (1966): Berghänflinge und Schneeammern bei Burg. Falke 13, 317.
- Lange, G. (1960): Merkwürdiges Verhalten und Vorkommen des Berghänflings (*Carduelis flavirostris*) im Zentrum Berlins. JfO. 101, 360.
Helmut Tauchnitz, 402 Halle (Saale), Ernst-Eckstein-Straße 5

Die Nestkartenaktion des Bezirkes Halle (2) Berichtsjahr 1965

Von A. Stiefel

Gegenüber dem Vorjahr zeigte sich eine erfreuliche Zunahme der eingesandten Karten. Viele Beobachter und -gruppen gingen mit einem derartigen Enthusiasmus an das Sammeln des Materials, daß dadurch wiederum weitere Mitglieder angespornt wurden. Eine Reihe von Mitarbeitern gibt zu, daß sie gerade durch die planmäßige Nestersuche mit der Zeit „einen Blick“ für bestimmte Neststandorte und Biotope bekommen und viele Anregungen für ihre persönliche weitere Arbeit erhalten hat.

Hier ist es jedoch auch an der Zeit, davor zu warnen, daß die Nestersuche zum Selbstzweck wird. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß die Grundprinzipien des Vogelschutzes streng eingehalten werden und daß es trotz der manchmal durchgehenden Begeisterung für die Sache nicht zu Verlusten kommen darf. Wer regelmäßig seit Jahren Nestkontrollen durchführt, weiß, daß die Verluste, die ohne Zutun des Menschen bei Freibrütern entstehen, sehr hoch sind (je nach Gebiet, Jahreszeit, Wetter usw. zwischen 40-70%). Die meisten unserer Vogelarten sind in der Lage, ihren Individuenbestand aus den verbleibenden erfolgreichen Bruten gerade zu halten. Eine rücksichtslose Nestersuche (z. B. mit Anlage von Trampelpfaden vom und zum Nest) könnte unter Umständen in wenigen Jahren zum Rückgang bestimmter Arten in begrenztem Gebiet führen. Bei sorgfältiger und planmäßiger Durchführung der Kontrollen ist in dieser Hinsicht jedoch nichts zu befürchten. Dem überaus größten Teil der Beobachter werden diese Hinweise seit eh und je befolgte Selbstverständlichkeiten sein. Es braucht aus diesem Grunde wohl nicht noch ausführlicher darauf eingegangen zu werden.

Es folgt nun, wie bereits im Vorjahr, in Tabellenform eine Aufstellung der beteiligten Fachgruppen mit der Zahl der eingesandten Karten für 1964 und 1965. An dieser Stelle muß wieder darauf hingewiesen werden, daß die Anzahl der Karten nicht unbedingt als Spiegelbild der Aktivität der Fachgruppen gewertet werden darf, da die einzelnen Fachgruppen sehr unterschiedliche Mitgliederzahlen aufweisen.

	1964	1965		1964	1965
Aschersleben	147	157			
Bernburg	31	14	Merseburg	Übertrag: 949	1920
Bitterfeld	12	—	(+ Mücheln)	170	183
Dessau	—	5	Naumburg	9	—
Eisleben	1	34	Quedlinburg	5	—
Frankenhausen			Querfurt	—	1
(+ Artern)	14	47	Roßlau	—	43
Freyburg	18	—	Saalkreis	—	—
Halle	508	1100	Wittenberg	33	99
Köthen (+ Aken)	205	563	Weißenfels	1	40
Mansfeld	13	—	Zeitz	78	67
	949	1920		1245	2353

Andererseits sind jedoch auch wenige Beobachter in der Lage, eine ganz beachtliche Anzahl von Nestern zu suchen und zum größten Teil auch regelmäßig zu kontrollieren. Gerade von denjenigen Mitarbeitern, die die meisten Nester kontrollierten, erhalten wir auch den größten Teil der ausführlich ausgefüllten Karten. Bei der folgenden Liste, in der die Beobachter mit mehr als 50 Karten genannt sind, fällt die enorme Steigerung gegenüber 1964 auf. Sie gehören folgenden Fachgruppen an: Aschersleben (A), Halle (H), Köthen (K), Merseburg (M) und Wittenberg (W): Böhm (A) = 122, Dießner (K) = 96, Gnielka (H) = 340, Jaworowski (H) = 68, Liedel (H) = 60, Michaelis (K) = 55, Rochlitzer (K) = 57, Ryssel (M) = 60, davon 5 Sammelkarten, Schmiedel, Tischler, Hoebel (H) = 468, Sellin (K) = 83, Ufer (M) = 53, Zuppke (W) = 56.

Insgesamt gingen für 1965 2353 Nestkarten ein. Für die ersten beiden Jahre der Aktion sind es 3598 Karten, wozu noch einige Sammelkarten (z. B. von Fischreier und Lachmöwe) kommen, die jeweils nur als eine Karte gezählt werden. Der Nachteil dieser Sammelkarten ist aber, daß durch die notwendige Raffung des Materials viele Details verloren gehen. Es ist jedoch durchaus sinnvoll, von diesen Koloniebrütern, zumal wenn nur wenige Kontrollen durchgeführt werden, derartige Sammelkarten anzufertigen. Der jeweilige Beobachter hat dann ja für eine eventuell vorzunehmende Auswertung noch ausführliche Tagebuchnotizen, die er gern zur Verfügung stellen wird, falls er sie nicht selbst zusammenstellen will. Die Nestkarten verteilen sich auf folgende 120 Arten:

	1965 insgesamt			1965 insgesamt	
Haubentaucher	17	29	Schwarzer Milan	8	13
Rothalstaucher	1	6	Wespenbussard	1	1
Schwarzhalstaucher	—	2	Rohrweihe	31	52
Zwergtaucher	7	12	Wiesenweihe	—	1
Fischreier	8	23	Baumfalke	—	1
(1 Sammelkarte)			Turmfalke	24	30
Zwergrohrdommel	4	6	Rebhuhn	6	8
Große Rohrdommel	3	3	Wachtel	—	1
Weißer Storch	5	5	Fasan	8	12
Stockente	34	41	Wasserralle	1	3
Krickente	2	2	Wachtelkönig	1	1
Knärente	—	1	Teichhuhn	35	46
Spießente	1	1	Bläßhuhn	73	92
Löffelente	1	1	Kiebitz	113	161
Tafelente	1	4	Flußregenpfeifer	8	17
Schreiadler	1	1	Großer Brachvogel	2	5
Mäusebussard	38	52	Sturmmöwe	7	11
Sperber	1	1	Lachmöwe	13	21
Habicht	7	11	(6 Sammelkarten)		
Roter Milan	11	15	Ringeltaube	75	111

	1965 insgesamt		1965 insgesamt		
Turteltaube	2	5	Gartenrotschwanz	47	77
Türkentaube	48	69	Hausrotschwanz	24	48
Kuckuck	3	5	Nachtigall	11	24
Waldkauz	7	12	Rotkehlchen	3	6
Waldohreule	9	20	Schlagschwirl	1	1
Ziegenmelker	1	1	Drosselrohrsänger	19	36
Mauersegler	3	4	Teichrohrsänger	19	32
Wiedehopf	3	5	Sumpfrohrsänger	17	28
Grünspecht	1	3	Schilfrohrsänger	4	5
Buntspecht	12	19	Gelbspötter	34	51
Kleinspecht	2	2	Mönchsgrasmücke	20	39
Mittelspecht	3	3	Sperbergrasmücke	4	6
Schwarzspecht	1	1	Gartengrasmücke	18	24
Wendehals	4	5	Dorngrasmücke	25	40
Haubenlerche	10	17	Klappergrasmücke	38	59
Feldlerche	31	42	Weidenlaubsänger	24	35
Rauchschwalbe	22	39	Fitislaubsänger	5	10
(2 Sammelkarten)			Waldlaubsänger	1	2
Mehlschwalbe	1	3	Grauschnapper	15	23
Uferschwalbe	5	8	Trauerschnapper	45	76
(Sammelkarten)			Heckenbraunelle	10	15
Pirol	10	17	Brachpieper	1	2
Nebelkrähe	4	4	Baumpieper	14	21
Rabenkrähe	24	29	Wiesenspieper	2	5
Dohle	5	5	Bachstelze	21	41
Elster	11	15	Schafstelze	25	41
Eichelhäher	1	1	Gebirgsstelze	—	4
Kohlmeise	55	88	Neuntöter	22	60
Blaumeise	65	101	Star	59	68
Tannenmeise	1	1	Kernbeißer	14	21
Sumpfmeise	2	2	Grünfink	94	146
Beutelmeise	—	4	Stieglitz	19	38
Schwanzmeise	14	25	Hänfling	53	120
Kleiber	6	12	Girlitz	15	23
Waldbaumläufer	6	6	Gimpel	3	5
Gartenbaumläufer	2	3	Buchfink	77	108
Zaunkönig	12	15	Goldammer	27	49
Wacholderdrossel	15	34	Graumammer	3	4
Singdrossel	89	130	Ortolan	1	5
Amsel	267	334	Rohrammer	35	66
Steinschmätzer	18	25	Haussperling	26	37
Braunkehlchen	4	8	Feldsperling	59	101

Leider befanden sich auch 1965 wieder einige Karten darunter, auf denen der Artname ungenau oder unvollständig angegeben ist (z. B. Laubsänger, Baumläufer). Derartige oberflächliche Angaben sind wissenschaftlich wertlos und müssen leider ausgeschieden werden. Bitte, lassen Sie bei der Artbestimmung die größte Sorgfalt walten. Sie übernehmen mit der Sammlung dieses Materials eine große Verantwortung, die es wert ist, die gemachten Angaben nach dem Eintragen in die Karten noch einmal mit dem Original zu vergleichen und auf Richtigkeit zu überprüfen. Wer Zweifel an der Artbestimmung hat, sollte die betreffende Karte gar nicht erst ausfüllen. Ihre Arbeit soll eines Tages dazu beitragen, wissenschaftliche Erkenntnisse zu fördern. Dafür ist größte Genauigkeit erforderlich. Selbst wenn sich in dem ausgewerteten Material nur 1–2 Prozent falsche Angaben befinden, kann das zu bedauerlichen Trugschlüssen führen.

Die große Anzahl vorhandener Karten bei einigen Arten läßt den Wunsch nach möglichst vollständig ausgefüllten Karten näher rücken. Wenn zum Beispiel bereits 300 lückenhafte Karten einer Art vorliegen, kann eine Erhöhung dieser Zahl nur das bereits Bekannte bestätigen. Eine wirkliche Erweiterung unseres Wissens können dann nur noch Karten

mit möglichst vielen Angaben bringen. Es sei wiederum betont, daß sich gegenüber dem Vorjahr die Qualität der Angaben erheblich verbessert hat. Es ist zu hoffen, daß diese „Qualitätssteigerung“ auch in den nächsten Jahren anhält.

Allen Einsendern sei an dieser Stelle nochmals wärmstens für die aufgewandte Mühe und Zeit gedankt, die letztlich sowohl dem einzelnen selbst als auch der Allgemeinheit zugute kommt. Gerade auf diesem Gebiet kann jeder mithelfen, Bausteine für die Erweiterung unseres Wissens über die Gefiederten zusammenzutragen.

Zum Schluß noch eine Bitte: Es wäre für eine schnelle Berichterstattung wünschenswert, daß die Karten jeweils bis zum 30. November des laufenden Jahres im Bezirkssekretariat des Deutschen Kulturbundes, Abt. Natur und Heimat, 401 Halle (Saale), Geiststraße 32, vorliegen, wo auch die Kartenvordrucke zu bestellen sind. Karten für den eigenen Bedarf können gegen Erstattung der Druckkosten ebenfalls von dort bezogen werden. Allgemeine Hinweise zum Ausfüllen der Karten finden sich im 1. Bericht (APUS 1, 1936, 57-60).

Arnd Stiefel, 4022 Halle (Saale), Habichtsfang 12

Zur Geschichte des Ornithologischen Vereins Köthen und der Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz „Johann Friedrich Naumann“ in Köthen

Von Reinhard Rochlitzer

Selten hat ein Gebiet in Mitteldeutschland eine so reiche ornithologische Tradition wie das zwischen Elbe und Saale gelegene Köthener Land. Hier wirkten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die drei Naumanns, an ihrer Spitze Johann Friedrich Naumann, der Altmeister deutscher Ornithologie. Auch Baldamus und Pässler haben hier über lange Jahre hinweg ornithologische Studien getrieben. Immerhin fand sogar das erste Treffen deutscher Ornithologen vom 27. bis 29. September 1845 in Köthen statt. 1856 folgte vom 2. bis 5. Juni eine Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft unter Beteiligung namhafter ausländischer Gäste. Bis in die Gegenwart findet der suchende Naturfreund in den fruchtbaren Ackerbaugebieten, der weiten Bruchlandschaft oder in der abwechslungsreichen Elbaue vielfältige ornithologische Betätigungsmöglichkeit zu jeder Jahreszeit.

Was wundert es, daß sich am 10. 11. 1903 vier für die Vogelwelt begeisterte Köthener einigten, eine „Zwanglose Vereinigung von Freunden der Vogelwelt“ zu bilden. Das Anliegen von Büchner, Boerner, Schulze und Schwannecke war es, die ornithologischen Kenntnisse aller Interessenten zu fördern und den Schutz unserer Vogelwelt durch Wort und Tat zu unterstützen. Die rasch an Mitgliedern zunehmende junge Vereinigung wurde bald Mitglied des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“. Erstmals wurde mit der wissenschaftlichen ornithologischen Welt Verbindung aufgenommen, als sich unter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [1 2 1966](#)

Autor(en)/Author(s): Stiefel Arnd

Artikel/Article: [Die Nestkartenaktion des Bezirkes Halle \(2\) Berichtsjahr 1985
103-106](#)